

ÖÖ MUSEUMSINFO

01 | 2026

Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft

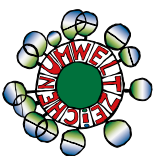


.....
**Neue Dauerausstellung
im Österreichischen Sattlermuseum**

**Onlineportal für Oberösterreichs
Regionalmuseen
Sammlungen digital entdecken**

**TREFFPUNKT MUSEUM
Aktionswoche Internationaler
Museumstag in ÖÖ**

**Netzwerktreffen SCHAU! SAMMLUNG.
Die Sprache der Dinge**
.....



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Elisabeth Kreuzwieser, Klaus Landa, Ingrid Rammer, Michael Söllner, Anita Winkler;

Promenade 37 | 4020 Linz | +43 732 682616 | office@oemuseen.at

www.oemuseen.at | www.oogeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *OÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Zu Besuch im Nordico Stadtmuseum Linz, das 2025 mit dem Österreichischen Museumspreis ausgezeichnet wurde.

(Foto: erblehner.com)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir gehen in eine neue Museumssaison. Die Türen öffnen sich in allen Häusern wieder für die Besucherinnen und Besucher, neue Ausstellungen und Veranstaltungen warten auf die Gäste. So startet etwa nach der Eröffnung im Spätsommer des letzten Jahres das Österreichische Sattlermuseum mit einer neuen Dauerstellung in die aktuelle Saison. Obmann Josef Wieser berichtet über die Umsetzung dieses ambitionierten Vorhabens auf den folgenden Seiten.

Der Saisonauftakt ist auch ein Anlass, über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Museumswesen nachzudenken. Eine zentrale Aufgabe ist die digitale Inventarisierung der Sammlungen. Diese ist weit mehr als eine technische Frage. Digitale Inventarisierung schafft die Grundlage für nachhaltige Sammlungsarbeit, erleichtert die Forschung und ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit. Gleichzeitig eröffnet sie allen Interessierten bislang ungeahnte Einblicke in Bestände, die ansonsten nicht zugänglich sind. Die Digitalisierung der Sammlungen ist daher kein Nebenschauplatz mehr, sondern eine der zentralen Voraussetzungen, um Museen zukunftsfähig zu gestalten. In Oberösterreich kommen wir nun dem Ziel, die regionalen Sammlungsbestände virtuell zugänglich zu machen, einen großen Schritt näher, denn im Frühjahr 2026 wird das Portal sammlungen.oemuseen.at online gehen. Und dieses digitale Schaufenster zu den oberösterreichischen Regionalmuseen soll kontinuierlich erweitert werden. Wir berichten in der aktuellen Ausgabe der *OÖ Museumsinfo* darüber.

Die Digitalisierung kann einen Museumsbesuch dennoch nicht ersetzen und Museen entwickeln sich immer mehr zu Orten kultureller Teilhabe, zu Treffpunkten, an denen Unterhaltung, Lernen und Austausch möglich sind. *Treffpunkt Museum* ist auch das Motto unserer Aktionswoche zum Internationalen Museumstag Anfang Mai. Mehr als 70 Museen und Sammlungen betei-

gen sich daran. Die Aktionswoche garantiert auch eine Präsenz der Regionalmuseen in den Medien und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger denn je. Ein Baustein dabei ist auch die beliebte Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick*, die zum Beginn der neuen Saison in der mittlerweile 4. Neuauflage erscheint.

Der persönliche Austausch ist aber auch für alle wesentlich, die sich in Museen ehren- oder hauptamtlich engagieren, und unsere Veranstaltungen bieten eine gute Möglichkeit dazu. Heuer laden wir auch zu zwei neuen Netzwerktreffen. Ein Treffen ist für jene gedacht, die noch nicht lange in einem Museum tätig sind und für die der kollegiale Austausch daher besonders wichtig ist. Das andere Veranstaltungsformat wendet sich an jene, die sich besonders der Sammlungspflege und -dokumentation widmen und sich hierzu austauschen wollen. Im Veranstaltungsüberblick in dieser Ausgabe finden sich diese und weitere Termine.

Fixpunkt im Jahresprogramm ist wiederum der Oberösterreichische Museumstag, zu dem wir am 14. November 2026 nach Wels einladen. Dabei wollen wir auch 25 Jahre Verbund Oberösterreichischer Museen feiern, wurde unsere Museumsservicestelle doch 2001 gegründet. Die Museumsarbeit hat sich in diesen 25 Jahren grundlegend verändert. Wir sind darum bemüht, Sie in den vielen Feldern der Museumsarbeit zu unterstützen und so zur guten und nachhaltigen Weiterentwicklung der Museumslandschaft Oberösterreichs beizutragen.

In diesem Sinn danken wir Ihnen für Ihr großartiges Engagement in den Museen Oberösterreichs! Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die neue Museumssaison und freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

Neue Dauerausstellung im Österreichischen Sattlermuseum

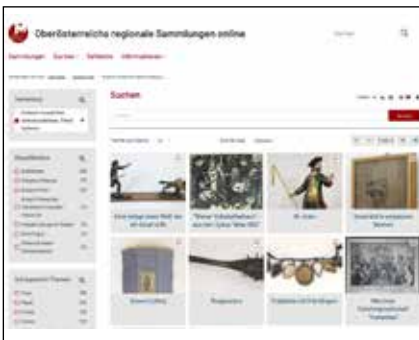
Eine große Aufgabe für ein kleines Museum



09

Neues Onlineportal für Oberösterreichs Regionalmuseen

Die Plattform sammlungen.oemuseen.at geht online



12

Stimmen aus der Museumslandschaft

Cornelia Schlosser vom Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA

14

Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick

Beliebte Museumskarte in neuer Auflage erschienen



15

Treffpunkt Museum

Museen schaffen Räume für Begegnungen



18

Notfallmanagement in Museen und Kulturerbe-Institutionen
Praxisnaher Leitfaden erschienen



19

Volkskundlich sammeln
Sammlungen zukunftsfähig gestalten



20

Museum Connected
Neues Engagement im Austausch



21

Netzwerktreffen SCHAU! SAMMLUNG.
Die Sprache der Dinge.
Depots | Sammlungen | Archive



22

Museum regional
Museumsgespräche in den Vierteln

23

Veranstaltungen, Tagungen und Weiterbildungsangebote 2026
Ein Überblick

25

Kurz notiert
Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen

Digitale Vermittlungsstationen ermöglichen spannende Einblicke in die Welt der sozialen Arbeit.

NEUE DAUERAUSSTELLUNG IM ÖSTERREICHISCHEN SATTLERMUSEUM

EINE GROSSE AUFGABE FÜR EIN KLEINES MUSEUM

Wann ist der richtige Zeitpunkt, eine Dauerausstellung zu erneuern? Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten, da im Vorfeld zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen sind: Themen- und Inhaltskonzeption, Textgestaltung, Budget und Finanzierung, veränderte Besucherinteressen und -bedürfnisse, Zielgruppendefinition, Kooperationsmöglichkeiten, personelle Ressourcen, Barrierefreiheit, gestalterische und technische Standards, Zeitmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring.

Unsere erste Dauerausstellung im Österreichischen Sattlermuseum in Hofkirchen im Traunkreis wurde 2015 realisiert. Zehn Jahre später reifte die Entscheidung, die Präsentation grundlegend neu auszurichten und stärker an ausgewählten Zielgruppen zu orientieren. Ausgangspunkt des neuen Konzepts war das Leitmotiv: Die Sattlernaht – verbindet Generationen.

Inhaltliche Konzeption

Am Beginn stand die zentrale Frage: Was wollen wir wie und wem vermitteln? Die Besucherresonanz der vergangenen Jahre zeigte ein ausgeprägtes Interesse –

sowohl seitens des Fachpublikums als auch von Laien – an der Vielfalt und handwerklichen Qualität von Lederarbeiten. Insbesondere präzise ausgeführte Objekte fanden bei Führungen große Aufmerksamkeit.

Vor diesem Hintergrund entschieden wir uns, eine möglichst breite Palette an Lederarbeiten zu präsentieren. Der Begriff „Naht“ erwies sich dabei nicht nur als prägnantes Schlagwort, sondern als tragendes inhaltliches Prinzip: Die Naht verbindet Lederteile, verleiht ihnen Form und Stabilität und fungiert zugleich als gestalteri-

Fotos: Eindrücke von der neuen Dauerausstellung



ches Element. Sie spannt einen Bogen von historischen Techniken bis hin zu zeitgenössischen Anwendungen und bildet die thematische Klammer der Ausstellung.

Gezeigt werden Lederobjekte aus mehreren Jahrhunderten – aus den Bereichen Reiterei, Bogensport, Jagd, Militär, Fahrzeugsattlerei, Lederdesign und Tapezierhandwerk. Ergänzt wird die Auswahl durch traditionelle Erzeugnisse wie Kummet, Halfter und Geschirre sowie durch Arbeiten des Lederkunsthandwerks und der Lederkunst, die in Österreich vergleichsweise selten vertreten sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht der Sattel als ikonisches Produkt des Sattlerhandwerks. Eine Dauerleihgabe – ein fabrikneuer Dressursattel der Firma Niedersüß in Rohrbach – bildet dabei einen gestalterischen und inhaltlichen Fokus. Aus der inhaltlichen Neuausrichtung entwickelte sich zugleich ein erweitertes Kursprogramm, das die Vielfalt der gezeigten Ledertechniken praxisnah aufgreift.

Gestaltung und Umsetzung

Bereits mehr als ein Jahr vor der Eröffnung erhielten wir die Zusage der FH Graz – Institut für Design und Kommunikation zur konzeptionellen und gestalterischen Zusammenarbeit. Unter der Leitung von Sigrid Bürstmayr erarbeiteten elf Studierende im Frühjahr 2025 erste Entwürfe.

Ein wesentliches Ziel bestand dabei darin, aus Budget- und Nachhaltigkeitsgründen möglichst viele Elemente der bestehenden Ausstellungsmöblierung zu integrieren. Dieses Vorhaben konnte überzeugend umgesetzt werden. Ende Juni 2025 lag die finale Fassung des Gestaltungskonzepts vor – inklusive Farb- und Textvor-



schlägen. Für den Umbau bis zur Eröffnung verblieben lediglich zwei Monate; in dieser Zeit blieb das Museum geschlossen.

Zwischen Konzept und Realisierung

Die Phase zwischen finalem Entwurf und Fertigstellung war von hoher Intensität geprägt. Kostenvoranschläge wurden eingeholt, Aufträge an Lichtplanung, Textredaktion, Tischlerei und Malerei vergeben, Objekte restauriert und Präsentationsflächen adaptiert. Sponsorenkontakte wurden intensiviert, Leihgaben organisiert, Filmlizenzen eingeholt, Interviews aufgezeichnet und die Medientechnik installiert.

Parallel dazu erfolgten die Planung der Eröffnung, die Gestaltung der Einladungen und die kontinuierliche Kommunikation über soziale Medien. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Lehrenden und Studierenden der FH Graz in der Endphase wäre der Zeitplan kaum einzuhalten gewesen. Verzögerte Lieferungen führten dazu, dass – wie bei vielen Ausstellungsprojekten – bis in die Nacht vor der Eröffnung und am Eröffnungstag selbst noch letzte Arbeiten durchgeführt wurden.

unten: Schauhandwerk mit einer Sattlerin beim Tag der offenen Tür





rechts oben: Vater und Tochter Niedersüß mit dem neuen Dressursattel

Alle Fotos: Österreichisches Sattlermuseum

Die Eröffnung

Am 30. August 2025 konnte die neue Dauerausstellung termingerecht eröffnet werden. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des traditionellen Lederhandwerkertreffens fand am Nachmittag eine exklusive Führung statt.

Am Abend wurde die Eröffnung im Beisein von Präsident Reinhold Klinger und Geschäftsführer Klaus Landa vom Verbund Oberösterreichischer Museen, von Vertreterinnen und Vertretern aus Pfarre, Politik und Wirtschaft sowie zahlreichen Mitgliedern feierlich begangen. Rund hundert Gäste folgten der Einladung. Der festliche Rahmen bot zudem Gelegenheit, sieben Mitarbeitende für ihr langjähriges und herausragendes Engagement öffentlich zu würdigen. Der laue Sommerabend klang anschließend in einem gemütlichen Beisammensein aus.

Tag der offenen Tür

Der zweite Festtag begann mit einem Festgottesdienst und der Segnung der Ausstellung. Anschließend konnten Besucherinnen und Besucher die Museumswerkstätte mit der jungen Sattlerin Madleine Hofer von der Sattlerei Niedersüß kennenlernen. In der daneben liegenden Schusterwerkstätte demonstrierte Michael Schachinger aus Ried im Innkreis traditionelle Arbeitstechniken in seinem Handwerk.

Im Museumsgarten gestaltete Manuela Engel, Mitarbei-



terin des Technischen Museums Wien, einen Kinderworkshop, bei dem farbenfrohe Ledertäschchen entstanden. Im Ausstellungsraum selbst lud eine Nähstation dazu ein, die „Sattlernaht“ praktisch zu erproben; die fachkundige Anleitung übernahm Workshopleiterin Hannelore Rauter. Aufgrund des großen Andrangs führten drei Mitarbeitende kontinuierlich Besuchergruppen durch die Ausstellung.

Beide Eröffnungstage waren für das Museumsteam – trotz aller vorangegangenen Anstrengungen – ein großer Erfolg und bestätigten die Relevanz des neuen Konzepts.

Perspektiven

Die Resonanz im Herbst zeigte deutlich, dass die neue Dauerausstellung auf reges Interesse stößt. Junge, engagierte Sattlerinnen und Sattler sowie Lederhandwerkerinnen und -handwerker berichten von einer spürbaren Renaissance der Lederverarbeitung. Diese Entwicklung greifen wir mit einem erweiterten, modular aufgebauten Kursangebot auf.

Die Berufsbilder der Lederberufe wandeln sich im Laufe der Zeit, sichern jedoch zugleich den Fortbestand eines der ältesten Gewerbe unserer Kulturgeschichte. Die Verarbeitung von Leder bleibt damit ein ebenso traditionsreiches wie zeitgemäßes Thema – für Fachpublikum, für interessierte Laien und für unser Museumsteam gleichermaßen.

Josef Wieser, Verein Freunde des Österreichischen Sattlermuseums und des Lederhandwerkes

ÖSTERREICHISCHES SATTLERMUSEUM

Ipfmühlstraße 15 | 4492 Hofkirchen im Traunkreis
www.sattlermuseum.at

Öffnungszeiten:

Mai bis Oktober
Freitag 13:00 bis 17:00 Uhr
sowie Führungen nach Voranmeldung

NEUES ONLINEPORTAL FÜR OBERÖSTERREICH'S REGIONALMUSEEN

DIE PLATTFORM SAMMLUNGEN.OOEMUSEEN.AT GEHT ONLINE



Fotografieren einer Monstranz (Foto: Museum Innviertler Volkshaus)

Ende Mai ist es soweit: Mit dem neuen Portal [sammlungen.oemuseen.at](https://www.sammlungen.oemuseen.at) geht eine zentrale digitale Bühne für die Sammlungen der oberösterreichischen Regionalmuseen online. Was bislang vielfach nur in Depots, Schausammlungen oder internen Datenbanken sichtbar war, wird nun öffentlich zugänglich – professionell präsentiert, wissenschaftlich fundiert und frei recherchierbar.

Sammlungen digital entdecken

Das neue Onlineportal ist ein Meilenstein für die Museumslandschaft Oberösterreichs. Es schafft erstmals eine gemeinsame Plattform, auf der ausgewählte Objekte aus den Sammlungen der Regionalmuseen gebündelt vorgestellt werden: Von Alltagsgegenständen über kunst- und kulturhistorische Raritäten bis hin zu fotografischen, archivalischen und volkskundlichen Beständen reicht die Bandbreite der präsentierten Objekte.

Jedes einzelne Stück erzählt eine Geschichte – über Menschen, Regionen, Handwerk, Technik, Bräuche und gesellschaftliche Entwicklungen. Die digitale Präsentation ermöglicht nicht nur einen ersten Eindruck, sondern bietet strukturierte Informationen zu Datierung, Material, Herstellungskontext und Sammlungsgeschichte. Interessierte können bequem von zu Hause aus stöbern und gezielt nach Themen recherchieren – auch in bislang schwer oder nicht erreichbaren Quellen. Der Museumsbesuch vor Ort bleibt dabei aber unersetzlich – das Portal versteht sich als Ergänzung und nicht als Ersatz!

Offen für alle MUKO-Museen

Das Portal steht allen Museen offen, die ihre Objekte mit dem *Museumskollektor (MUKO)* inventarisieren, die dort erfassten Datensätze können strukturiert übernommen werden. Standardisierte Felder sorgen für Qualität und Vergleichbarkeit, während die Museen selbst ent-



links: Dateneingabe in den Museumskollektor (Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus)

oben: Druckmodel mit Karamuster (Foto: Färbemuseum Gutau)

rechte Seite: Das neue Onlineportal für die oberösterreichischen Regionalmuseen

scheiden, welche Objekte sie veröffentlichen möchten. Gerade für kleinere und ehrenamtlich geführte Museen eröffnet sich damit eine niederschwellige Möglichkeit, ihre Bestände professionell digital zu präsentieren. Dazu unbedingt erforderlich sind qualitativ hochwertige Fotos.

Vernetzung mit dem Kulturpool

Ein besonderer Mehrwert liegt in der technischen Anbindung an das österreichische digitale Kulturerbeportal *Kulturpool*. Die im Portal veröffentlichten Objekte können direkt in diese nationale Datenbank eingespeist werden. Damit werden die Bestände der oberösterreichischen Regionalmuseen nicht nur landesweit, sondern auch international sichtbar und in einen größeren kulturhistorischen Kontext eingebettet (z. B. auch auf *Europeana*, dem Portal für das digitale Kulturerbe Europas).

Die digitale Vernetzung stärkt die Präsenz der regionalen Museen und positioniert ihre Sammlungen als wichtigen Bestandteil des österreichischen und europäischen Kulturerbes. Gleichzeitig profitieren die Kulturinstitutionen von standardisierten Schnittstellen und einer nachhaltigen technischen Infrastruktur. Die breite Öffentlichkeit, Forschende, Lehrende, Studierende, Kreative sowie Journalistinnen und Journalisten ziehen Nutzen aus dem Onlineportal, da sie zentral auf digitalisiertes Kulturerbe aus Museen, Archiven und Bibliotheken zugreifen können.

Förderprogramm Kulturerbe digital


Die Realisierung des Projekts wurde durch die Förder-

schiene *Kulturerbe digital* des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport ermöglicht. Dieses, mittlerweile beendete, Förderprogramm des Bundes unterstützte Museen, Archive und Sammlungen bei der Digitalisierung, Erschließung und Online-Stellung ihrer Bestände. Die Förderung erlaubte es, die notwendige technische Infrastruktur aufzubauen, Schnittstellen zu entwickeln und begleitende Schulungen sowie Beratungen für die beteiligten Museen anzubieten. Zusätzlich hat die Direktion Kultur und Gesellschaft des Landes Oberösterreich dankenswerterweise die Umsetzung einer internen Schnittstelle ermöglicht, die die Daten aus dem *Museumskollektor* für das Onlineportal aufbereitet. Die Anzeige auf *sammlungen.oemuseen.at* läuft über *Goobi viewer*, eine Open-Source-Lösung für die Präsentation von digitalisiertem Kulturgut. Von dort werden die Daten vom *Kulturpool* „abgeholt“.

Damit ist das Onlineportal weit mehr als bloß eine Website: Es ist Ausdruck einer gemeinsamen Strategie, das kulturelle Erbe (Ober-)Österreichs nachhaltig zu sichern und zeitgemäß zugänglich zu machen. Digitalisierung bedeutet dabei nicht nur Sichtbarkeit, sondern auch Langzeitsicherung, strukturierte Dokumentation und bessere Vernetzbarkeit der Bestände.


Ein gemeinsamer digitaler Raum

Den Anfang machen zwei Museen: Das Färbemuseum Gutau widmet sich dem traditionellen Handwerk des Blaudrucks und der Zeugfärberei in einem denkmalgeschützten, ursprünglich als Färberei errichteten Gebäude. Der Blaudruck zählt seit 2018 zum immateriellen


Oberösterreichs regionale Sammlungen online Suchen 

Sammlungen Suchen - Zeitleiste Informationen -


Sie befinden sich hier: Startseite - Sammlungen - Museum Innviertler Volkskunsthau...

Sammlung 





Museum Innviertler
 Volkskunsthau, Ried/
 Innkreis x

Klassifikation 



- Bildwerke (8)
- Religion/Glaube (7)
- Brauch/Fest (2)
- Arbeit/Gewerbe/
 Handwerk/Handel/
 Industrie (1)
- Plastik/Skulptur/Relief (1)
- Schriftgut (1)
- Öffentlichkeit/
 Gemeinwesen (1)


Schlagworte/Themen 

- Frau (5)
- Mann (4)
- Kreuz (3)


Suchen Treffer: 10    

Suchen Suchen


Treffer pro Seite: 10 Sortierung: Relevanz 1 von 2  




Hirte verjagt einen Wolf, der ein Schaf reißt




"Wiener Volkskaffeehaus" - aus dem Zyklus "Wien 1932"




Hl. Isidor




Vexierbild in verglastem Rahmen




Breuerl (offen)



Morgenstern



Fraskette mit 9 Anhängern



Münchner Künstlergesellschaft "Humpenau"

UNESCO-Kulturerbe. Das Museum erforscht, vermittelt und entwickelt diese Technik weiter und pflegt internationale Netzwerke. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Familie Zötl, darunter Josef Zötl, der Maler Aloys Zötl und Dr. Hans Zötl. Präsentiert werden Fotografien, Dokumente, Gemälde und Objekte aus dem Familienbesitz.

Das Museum Innviertler Volkskunsthau digitalisierte im Rahmen des Projekts ausgewählte Objekte seiner bedeutenden Sammlung religiöser Volkskunst. Dazu gehören gotische Skulpturen, Werke der Bildhauerfamilie Schwanthaler (u. a. die Kögl-Krippe von Johann Peter Schwanthaler d. Ä.) sowie das St.-Sebastians-Bruderschaftsbuch von 1503. Auch Rosenkränze, Breuerl, Taufalter, Reliquien, Amulette und weitere religiöse Objekte werden für Forschung und Nachnutzung digital zugänglich gemacht. Ergänzend werden Andachts- und Heiligenbildchen (teils ab dem 17. Jahrhundert) wissenschaftlich dokumentiert sowie ausgewählte Alltagsgegenstände wie Textilien, Schmuck oder Liebesbriefe digitalisiert.

Das Portal soll natürlich kontinuierlich wachsen. Weitere Museen werden ihre Objekte freischalten, bestehende Datensätze werden ergänzt und vertieft, neue Themenfelder erschlossen. Ziel ist es, Schritt für Schritt

ein umfassendes digitales Schaufenster der regionalen Museumslandschaft zu schaffen.

Wir laden alle Mitglieds Museen, die den *Museumskolleg* nutzen (oder noch nicht nutzen), herzlich ein, diese Möglichkeit aktiv zu ergreifen und Teil des gemeinsamen digitalen Auftritts der Museen Oberösterreichs zu werden. Möglicherweise schlummern gerade in Ihrem Museum Objekte von überregionaler Bedeutung – sie können nun auffindbar und sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig freuen wir uns, wenn viele Interessierte das Portal nutzen und online auf Entdeckungsreise gehen!

Michael Söllner

In einem nächsten Schritt ist eine Informationsveranstaltung für alle weiteren interessierten Museen geplant. Dabei werden das Portal, die technischen Voraussetzungen sowie der Ablauf der Veröffentlichung im Detail vorgestellt. Ziel: weitere Häuser für eine Teilnahme zu gewinnen und das digitale Schaufenster der oberösterreichischen Regionalmuseen kontinuierlich zu erweitern.

STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

CORNELIA SCHLOSSER VOM HOLZ- UND WERKZEUGMUSEUM LIGNORAMA



Cornelia Schlosser (Foto: Susanne Klier)

Das Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA in Riedau widmet sich der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Rohstoffs Holz sowie seiner Verarbeitung im Handwerk und im Bauwesen. Eine Besonderheit ist die Entstehungsgeschichte des Museumsgebäudes: Es wurde 1998 als Österreich-Pavillon für die Olympischen Winterspiele in Nagano errichtet, anschließend nach Oberösterreich transferiert und hier neu aufgebaut. Heute umfasst das Museum mehrere Ausstellungsbereiche – im ehemaligen Olympiahaus, im historischen Sägewerk sowie im Außenbereich. Geleitet wird das LIGNORAMA von Cornelia Schlosser gemeinsam mit einem engagierten ehrenamtlichen Team des Vereins Holz- und Werkzeugmuseum.

Elisabeth Kreuzwieser: Das LIGNORAMA blickt heuer auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Welche Meilensteine, Entwicklungen oder auch Wendepunkte haben das Museum aus Ihrer Sicht besonders geprägt?

Cornelia Schlosser: Prägend waren zum einen Sonderausstellungen wie jene mit dem weltberühmten Drechselkünstler Ernst Gamperl 2009 oder ebenfalls in der ganzen Welt agierende Bildhauerinnen und Bildhauer wie Katharina Mörth, Arijel Štrukelj, Michael Lauss und Andreas Kuhnlein. Aber auch Themenausstellungen erfuhren viel Aufmerksamkeit: Leonardo da Vincis Holz-Bauwerke, Matador, Masken und Larven, Papier, Holzbau in Österreich ...

Zum anderen waren Neuerungen in der Museumsstruktur prägend: ein umfangreiches Handbuch zum Museum und seinen Exponaten, QR-Codes zu Ausstellungsstücken, die Neugestaltung des Museumsparks, die umfassende Renovierung der Außenhülle 2025. Am wichtigsten erscheint allerdings die Dynamik im Museumsteam. Denn alle Meilensteine werden von Menschen getragen.

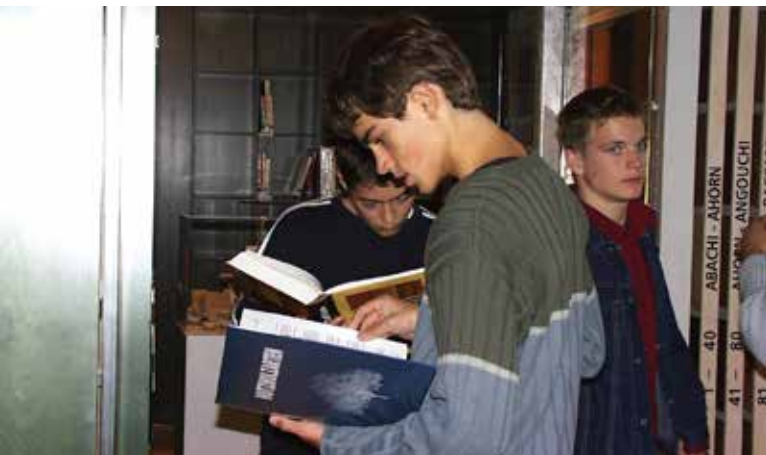
Elisabeth Kreuzwieser: Im Jubiläumsjahr gibt es ein dichtes Ausstellungsprogramm, das von zeitgenössischer Holzkunst über nachhaltiges Bauen bis zu naturkundlichen Themen reicht. Nach welchen Kriterien werden die Sonderausstellungen ausgewählt und welche Rolle spielen sie für die Weiterentwicklung des Museums?

Cornelia Schlosser: Die Themenwahl wird von einem festen Jahreszeiten-Curriculum geprägt: Im Frühling verschreiben wir uns zeitgenössischer Holzkunst, im Sommer einem Thema, das unsere Grundkompetenz Holz / Baum / Wald und Werkzeug in einem besonderen Aspekt vertieft, der Herbst gehört den besten Tischlermeisterstücken und der Winter Familien- und volkskundlichen Themen rund um das Holz. Natürlich spielt auch eine Rolle, welche Themen gerade bewegen, wie 2016 die Bienen als Bestäuber und 2018 Wald und Gesundheit. Gerade mit Sonderausstellungen vertiefen wir als Team unser Wissen ungemein. Für das Jubiläumsjahr haben wir versucht, eine Mischung zusammenzustellen, die das Ausstellungsgeschehen der Vergangenheit repräsentativ darstellt.

Elisabeth Kreuzwieser: Im Jubiläumsjahr gibt es ein dichtes Ausstellungsprogramm, das von zeitgenössischer Holzkunst über nachhaltiges Bauen bis zu naturkundlichen Themen reicht. Nach welchen Kriterien werden die Sonderausstellungen ausgewählt und welche Rolle spielen sie für die Weiterentwicklung des Museums?



Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA (Foto: Cornelia Schlosser)



oben: Fachbibliothek (Foto: Rudi Aigner)

rechts: Volksschule Riedau zu Besuch im LIGNORAMA (Foto: Rudi Aigner)



Elisabeth Kreuzwieser: Das Museum macht Holz als Werkstoff in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erlebbar. Welche inhaltlichen Schwerpunkte liegen Ihnen in der Vermittlungsarbeit besonders am Herzen?

Cornelia Schlosser: Gerade, aber nicht nur in der Vermittlungsarbeit mit jungen Menschen möchten wir sensibilisieren für die komplexen Zusammenhänge der Ökosysteme und insbesondere der Wälder und Bäume. Aber auch die historische Verwendung von Werkzeug und Handwerksfertigkeiten sind uns wichtig. Allgemein ist natürlich Holz unser Thema – seine Vielseitigkeit und Bedeutung aufzuzeigen, ist unser Hauptanliegen.

Elisabeth Kreuzwieser: Welche Rolle nimmt ehrenamtliches Engagement für den Betrieb des LIGNORAMA ein – und wie gelingt es Ihnen, Menschen für die Arbeit im Museum zu begeistern?

Cornelia Schlosser: Unsere Ehrenamtlichen sind die tragende Säule der Museumsarbeit, ohne sie ginge es nicht! Sie übernehmen den Großteil der Kulturvermittlung und so viele andere Aufgaben. Die Zusammenarbeit im Team ist freundschaftlich und wird geprägt von dem gemeinsamen Interesse an Holz, Kunst und Natur. Aber ehrlich gesagt, brauchen wir dringend Verstärkung!

Elisabeth Kreuzwieser: Das LIGNORAMA ist bereits seit längerem sehr aktiv auf Social-Media-Plattformen. Welche spürbaren Effekte können daraus für das Museum gewonnen werden?

Cornelia Schlosser: Einige wenige neue Besuchende konnten wir durch unseren Social-Media-Auftritt begrüßen, aber leider nicht allzu viele. Was aber spürbar ist: Die Verbindung zum Museum wird enger, Gäste kommen mehrmals. Gerade mit Künstlerinnen und Künstlern können wir lose im Austausch bleiben. Die Apfel-Ausstellung mit einer botanischen Malerin aus Heidelberg entstand durch die Kommunikation via Instagram. So gesehen ist unser Auftritt mehr ein allgemeines Arbeitstool als ein Werbeauftritt.

Elisabeth Kreuzwieser: Im Verbund Oberösterreichischer Museen stehen derzeit Sammlungsdokumentation und -pflege besonders im Fokus. Gerade weil sowohl das Museumsgebäude als auch viele Objekte aus Holz bestehen, ergeben sich besondere konservatorische Anforderungen. Wie geht es Ihnen mit diesen Themen in der Praxis?

Cornelia Schlosser: Holzkonservierung ist natürlich ein großes Thema, laufende Kontrollen sind selbstverständlich. Glücklicherweise können wir in unserer Dauerausstellung ein ideal-konservierendes Klima für die Holzgegenstände gewährleisten (der Vorteil, auf ein Material fokussiert zu sein). Anders sieht es mit unserem größten Exponat, dem Museumsgebäude aus. Die Sanierung hat uns im Vorjahr sehr lange beschäftigt.

Elisabeth Kreuzwieser: Welche Projekte und Visionen beschäftigen Sie für die kommenden Jahre? Und wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen für ein spezialisiertes Museum wie das LIGNORAMA?

Cornelia Schlosser: Ich würde mir wünschen: noch mehr Leben im Museum! Mehr unterschiedliche Veranstaltungen, mehr Gäste und vor allem mehr Ehrenamtliche! Denn ohne sie ist nichts davon umzusetzen. Eine große Herausforderung wird es auch sein, Menschen in Zukunft für Holz zu interessieren.

Elisabeth Kreuzwieser: Mit diesem Schlusswort sprechen Sie sicher auch vielen anderen Museen aus dem Herzen! Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die kommenden Vorhaben!

MUSEEN UND SAMMLUNGEN IN OBERÖSTERREICH AUF EINEN BLICK

BELIEBTE MUSEUMSKARTE IN NEUER AUFLAGE ERSCHIENEN



Die neue Museumskarte (Grafik: www.erblehner.com)

Oberösterreich weist eine spannende Museumslandschaft auf. Die Sammlungsbestände und Themenbereiche sind überaus vielfältig und sie decken beinahe jedes Interessengebiet ab. Der Bogen spannt sich von Stadt- und Regionalmuseen, Zeitgeschichte- oder Technikmuseen über Kunst-, Freilicht- und Naturmuseen bis hin zu den Sammlungen der Stifte und Museen mit archäologischem oder volkskundlichem Schwerpunkt. Die Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* bietet einen kompakten Überblick über alle diese Häuser und sie ist so ein handlicher Begleiter für Entdeckungstouren in Oberösterreichs Museen. Sie gibt Anregungen für Familien- und Vereinsausflüge oder für Museumsbesuche von Schulklassen. Auch Urlaubsgäste greifen gerne zu dieser Karte, wenn sie sich in der oberösterreichischen Museumslandschaft orientieren möchten. Die Museumskarte erfreut sich daher besonderer Beliebtheit. Und so erscheint pünktlich zum Saisonbeginn im Frühjahr 2026 die mittlerweile vierte, wiederum umfassend aktualisierte Neuauflage.

Auf der Oberösterreichkarte, die die jeweiligen Museen und Sammlungen verzeichnet, werden in bewährter

Weise Basisinformationen zu jedem Haus – wie Öffnungstage, Kontaktdaten und Website – angeführt. Weiters erhält man Auskunft zur vollständigen oder teilweisen räumlichen Barrierefreiheit der Museumsgebäude. Zur schnellen Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer wird auch farblich zwischen jenen Museen unterschieden, die ganzjährig oder saisonal geöffnet haben, sowie jenen, die ausschließlich nach Voranmeldung besucht werden können. Weitere Hinweissymbole

beziehen sich auf das Österreichische Museums-gütesiegel oder eine erfolgreiche Museumsregistrierung. Ist das Interesse an einem Museum besonders geweckt, stehen vertiefende Informationen zu jedem Haus auf der Website des Verbundes Oberösterreichischer Museen unter *Museen in OÖ* bereit, zu der ein auf der Karte platzierter QR-Code führt.

Alle Museen und Sammlungen, die auf der Karte aufscheinen, erhalten ein kostenloses Kontingent der neuen Museumskarte. Wir ersuchen, die Karten gut sichtbar aufzulegen und sie an Besucherinnen und Besucher sowie Interessierte weiterzugeben. Somit können wir alle gemeinsam die Museumslandschaft Oberösterreichs in ihrer beeindruckenden Gesamtheit bewerben. Sollte das jeweils zugesandte Kontingent zu Ende gehen, kann ein weiteres kostenlos in der Geschäftsstelle des Verbundes Oberösterreichischer Museen bestellt werden. Außerdem können Interessierte ein Gratis-exemplar der Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* über den Oberösterreich Tourismus beziehen.

Klaus Landa

TREFFPUNKT MUSEUM

MUSEEN SCHAFFEN RÄUME FÜR BEGEGNUNGEN



links: Beltaine Frühlingsmarkt im Keltendorf Mitterkirchen (Foto: Keltendorf Mitterkirchen – Markus Mörwald)

oben: Kustodenführung im OÖ Feuerwehrmuseum (Foto: OÖ Feuerwehrmuseum – Draxler)

Rund um den Internationalen Museumstag im Mai lädt der Verbund Oberösterreichischer Museen alljährlich zur oberösterreichweiten Museumswoche ein. Ziel ist es, Museen als aktive Orte der Kultur sichtbar zu machen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft hervorzuheben. Von 1. bis 10. Mai 2026 findet die Aktionswoche statt, heuer bereits zum elften Mal. Mit 73 teilnehmenden Museen und 200 Programmpunkten zeigt sich einmal mehr, wie stark dieses Format inzwischen im Kulturleben des Landes verankert ist. Die Museumswoche schafft vielfältige Möglichkeiten für Austausch und Begegnung – mit Objekten, mit Geschichten und vor allem mit Menschen. Unter diesem Gedanken steht auch das diesjährige Motto: *Treffpunkt Museum*.

Museen als Begegnungsorte

Das Motto stellt die Freude an der Begegnung in den Mittelpunkt. Museen präsentieren sich als offene Räume, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Erinnerungen teilen und neue Perspektiven gewinnen können. Als so genannte „Dritte Orte“ bieten sie ein soziales Umfeld, das zum Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten einlädt. Dabei profitieren sie auch vom Wissen, den Erfahrungen und den Geschichten ihrer Gäste.

Große Programmvierfalt

Heuer liegt ein besonderer Fokus auf der Interaktion

mit den Besucherinnen und Besuchern; die Veranstaltungsformate sind überaus vielfältig: Von Tagen der offenen Tür über Themenführungen bis zu Angeboten zum individuellen Erkunden der Museen reicht das Programm. Handwerkliche Workshops und kreative Angebote ermöglichen, sich aktiv einzubringen und Neues entstehen zu lassen. Manche Häuser laden mit dialogischen Gesprächsformaten wie Erinnerungscafés und Erzählrunden ein, in Kontakt und Austausch zu treten und bei Eröffnungen, Festen und Märkten wird gemeinsam gefeiert. Bei allen Angeboten steht die Freude an der Begegnung im Vordergrund.

Nachfolgend stellen wir beispielhaft einige Programmpunkte vor – als Einladung zum Entdecken und als Einblick in die vielen kreativen Wege, mit denen die teilnehmenden Museen das heurige Motto umsetzen.

Museen als Orte des Dialogs

Neben vielen weiteren dialogorientierten Formaten wie Führungen, Workshops oder Diskussionsveranstaltungen sollen hier beispielhaft *Erzählcafés* hervorgehoben werden, die im Rahmen der Aktionswoche von mehreren Häusern angeboten werden. Museen bieten einen idealen Rahmen, um anknüpfend an Objekte oder Themen gemeinsam besuchter Ausstellungen, den Erinnerungen von Menschen wertschätzend und wertfrei Raum, Zeit und Gehör zu verleihen. So lädt das Bilger-



oben: Kostenfreier Ausstellungsbesuch im Museum Arbeitswelt im Rahmen des Steyrer Klimafestestes (Foto: Julia Ludwig)

rechts oben: Michael Willnauer „Begegnungen mit Kunst“ (Foto: Forsthaus Freinberg)

rechts unten: „Anbandel-Workshop“ des Webereimuseums im Textilen Zentrum Haslach beim Färbermarkt in Gutau (Foto: Christina Leitner)



Breustedt-Haus zu einer Lesung aus Briefen Margret Bilgers und anschließend zu einem Erzählcafé in gemütlicher Atmosphäre ein, bei dem Besucherinnen und Besucher persönliche Erinnerungen, Begegnungen mit der Künstlerin oder auch eigene Briefe einbringen können. Auch das **Museum Alter Turm** in Haslach greift dieses Format mit dem *Erzählcafé Haslach von A–Z* auf – hier werden Haslacher Besonderheiten und Erinnerungen gesammelt, die in Teilen in die geplante neue Dauerausstellung einfließen sollen. Ähnliche Angebote finden sich während der Aktionswoche außerdem in **Enns, Grein und Steyr**.

Treffpunkt im öffentlichen Raum – Raus aus dem Museum

Viele Programmpunkte erweitern den Museumsraum bewusst nach draußen über die Museumsmauern hinaus. Sie ermöglichen mit Rundgängen und Wanderungen, spezielle Themen und Geschichte(n) vor Ort zu erleben. Das Team der **VILLA sinnenreich. Museum der Wahrnehmung** etwa bietet täglich begleitete Wanderungen am Rundwanderweg *sinnenreich* mit zahlreichen Wahrnehmungsstationen an. Am **Sumerauerhof St. Florian** verbindet ein gemeinsamer Rundgang Einblicke in bäuerliche Lebenswelten mit Fragen des Naturerlebens und Naturschutzes. In Grein führt ein Stadtpaziergang zu oft übersehenen Spuren der Stadtgeschichte; ein anschließendes Erzählcafé im **Historischen Stadttheater und Stadtmuseum Grein** vertieft die Eindrücke. Bei einer *Wanderung in die Vergangenheit* lädt der **Heimat- und Museumsverein Perg** zur gemeinsamen Erkundung des geheimnisvollen Erdstalls *Ratgöbluckn* ein, dessen Funktion – wohl Schutz – auf gefährliche Zeiten verweist. In Ebelsberg wiederum führt ein Rundgang mit dem **Museum Wehrgeschichte OÖ** zu Schauplätzen des Gefechts von 1809 und erinnert an die zahlreichen Opfer der Schlacht.

Treffpunkt für alle! Begegnungen ohne Barrieren

Tage der offenen Tür ermöglichen für die Museumsgäste einen niederschweligen Zugang. Mehr als 50 Veranstaltungen bzw. Museen können im Rahmen der Aktionswoche bei freiem Eintritt oder gegen freiwillige Spenden besucht werden. Darüber hinaus setzen einzelne Angebote gezielt auf neue Besuchergruppen. So lädt beispielsweise das **Webereimuseum im Textilen Zentrum Haslach** zur Begegnungswerkstatt ein, bei der Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern textile Traditionen und Fertigkeiten vorstellen und gemeinsam erproben können. Im praktischen Tun entstehen Gespräche, Austausch und neue Verbindungen – unabhängig von Sprache oder Herkunft.

Feiern verbindet!

Feste schaffen gemeinschaftliche Erlebnisse. Eröffnungsfeiern, Vernissagen und Märkte bieten Gelegenheiten zum Gespräch ebenso wie zum Genießen: vom *Steyrer Klimafest* mit freiem Eintritt ins **Museum Arbeitswelt** über eine Vernissage mit Mostprämierung im **Alten Forsthaus Freinberg** oder einem Pop-Up-Gastgarten des **Museums Innviertler Volkskundehaus** bis zur Saisoneroöffnung im **Lokpark Ampflwang – OÖ Eisenbahn- und Bergbaumuseum**. Auch beim *Beltaine-Frühlingsmarkt „Kunst + Handwerk + Museum“* im Keltendorf Mitterkirchen erwartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm zum Schauen, Flanieren und Aktiv-Sein. Veranstaltungen wie diese bringen Menschen zusammen und machen Museen zu lebendigen Treffpunkten.

Stiftsmuseum Wilhering: Was gibt es hier zu entdecken?
(Foto: www.erblehner.com)



Kunst und Kultur gestalten: Zusammen kreativ sein

Gemeinsames Gestalten schafft unmittelbare Begegnung und Freude am gemeinsamen Tun. Am 3. Mai ist das **Textile Zentrum Haslach** mit einem Stand beim Färbermarkt in Gutau vertreten und bietet einen *Anbandel-Workshop* an, bei dem jeweils zwei Personen gemeinsam aus indigoblau gefärbten Garnen Freundschaftsbänder knüpfen oder weben. Auch das **Färbermuseum** lädt mit Führungen und Mitmachstationen zum Kennenlernen des Blaudrucks ein: Mit kleinen Blaudruckmodellen oder -stempeln entstehen individuell gestaltete Textilien.

Ein kreatives Angebot wird außerdem im **Stadtmuseum Wels – Minoriten / Archäologische Sammlung** angeboten: Beim Mitmach-Workshop *Antiker Metall-Schmuck* fertigen Museumsgäste unter fachkundiger Anleitung Schmuck aus Kupferblech und Eisendraht an. Dabei lernt man alte Handwerkstechniken und -geräte kennen und erfährt Wissenswertes über antike Schmuck-Traditionen.

Gedenkjahr 2026

Auch dem Gedenken an den Oberösterreichischen Bauernkrieg von 1626 widmen sich mehrere Angebote. Im **Haager Heimatmuseum im Schloss Starhemberg** wird die lokalhistorische Themenausstellung *Rebellen! Die Schwarzen Bauern der Weiberau* feierlich eröffnet, die dort bis Ende Oktober zu sehen ist. Ebenfalls fällt die Eröffnung der Hauptausstellung der *communale OÖ 2026* im Schlossmuseum Linz in den Zeitraum der Aktionswoche. Weitere Angebote greifen das Thema punktuell auf, so im Rahmen des Kulturvermittlungsangebots *Pfirsichbaum und Bauern'gwalt, wachsen schnell – vergehen bald* im **Stadtmuseum Schärding**, das Lebenswelten und Aufstände des 17. Jahrhunderts beleuchtet. Seitens des **Heimatvereins Attergau** geht Obmann Franz Hauser im Rahmen einer Kirchen- und Friedhofsführung auch auf die Ereignisse zur Zeit der Bauernkriege in der Attergau-Region ein.

Regional vernetzt

Die Museumswoche bietet einen schönen Anlass, den Besuch mehrerer Häuser miteinander zu verbinden. Neu ist heuer die *Pramtaler Museumswoche* (bisher Pramtaler Museumstag): Mit einem Ticket können vom 1. bis 10. Mai 2026 zwei Programmpunkte nach eigener Wahl in sieben teilnehmenden Museen der **Pramtal Museumsstraße** besucht werden. In Traunkirchen wiederum findet am 2. Mai 2026 ein spannender Aktionstag statt. Neben Tagen der offenen Tür in der **Archäologischen Ausstellung – Archekult Traunkirchen** und im **Handarbeitsmuseum Traunkirchen**, zählen auch historische Zillenfahrten am Traunsee zu den besonderen Highlights.

Sichtbarkeit schaffen

Damit die Museumswoche breit wahrgenommen wird, setzt der Verbund Oberösterreichischer Museen auch heuer wieder auf eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Herzstück ist der Veranstaltungskalender auf www.ooemuseen.at, der sämtliche Programmpunkte übersichtlich präsentiert und eine gezielte Suche ermöglicht. Zusätzlich werden die Veranstaltungen auch von Seiten unserer Kooperationspartner (OÖ Tourismus, *Was ist los?*, OÖ Familienkarte, OÖ Volkskultur-App, DORIS – *Digitales Oberösterreichisches Raum-Informationssystem*) beworben.

Darüber hinaus wird mit Plakaten und einer gedruckten Programmbroschüre auf eine gute Sichtbarkeit im öffentlichen Raum gesetzt: Die Drucksorten informieren über die Museumswoche und liegen in Museen, Gemeinden, Bibliotheken und Tourismusbüros im ganzen Land auf. Begleitet wird die Aktionswoche durch Social-Media-Aktivitäten sowie eine umfassende Pressearbeit. Wir ersuchen auch alle teilnehmenden Häuser, Informationen zu den eigenen Angeboten und auch allgemein zur Museumswoche über eigene Netzwerke weiterzutragen und für eine gute lokale Sichtbarkeit zu sorgen. Nutzen Sie dafür auch die zur Verfügung gestellten Pressebausteine und Sujets. So entsteht eine gemeinsame Einladung an ein breites Publikum, die Vielfalt der oberösterreichischen Museumslandschaft zu entdecken.

Unser großer Dank gilt den teilnehmenden Museen, die mit ihren Ideen, ihrem Engagement und ihrer Zeit diese gemeinsame Aktionswoche möglich machen. Wir wünschen allen viel Erfolg bei ihren Programmpunkten.

Elisabeth Kreuzwieser

NOTFALLMANAGEMENT IN MUSEEN UND KULTURERBE-INSTITUTIONEN

PRAXISNAHER LEITFADEN ERSCHIENEN



Neue Publikation zum Notfallmanagement in Museen (Foto: Bundesdenkmalamt)

Angesichts zunehmender Herausforderungen – von Starkregen, Hochwasser und Sturmereignissen über Brand- oder Einbruchsschäden bis hin zu technischen Ausfällen – wird deutlich, wie wichtig eine strukturierte Notfallvorsorge in Museen ist. Gerade kleinere Häuser mit begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen profitieren von klaren, praktikablen Handlungsempfehlungen.

Dazu hat ICOM Österreich mit der Publikation *Notfallmanagement in Museen und Kulturerbe-Institutionen* einen praxisnahen Leitfaden für den Schutz von Sammlungen und Kulturgütern in Museen herausgegeben. Schritt für Schritt wird erläutert, wie ein individueller Notfallplan entwickelt werden kann. Im Mittelpunkt stehen eine systematische Risikoanalyse, die Priorisierung besonders schützenswerter Objekte, klar definierte Zuständigkeiten im Team sowie die Vorbereitung geeigneter Notfallmaterialien. Checklisten, Mustervorlagen und strukturierte Ablaufpläne erleichtern die unmittelbare Umsetzung in der Praxis.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Feuerwehr, Polizei, Gemein-

den oder dem Bundesdenkmalamt. Kulturgüterschutz wird als gemeinsame Aufgabe verstanden, die nur im Zusammenspiel aller Beteiligten wirksam umgesetzt werden kann. Auch die Bedeutung regelmäßiger Übungen wird hervorgehoben, um im Ernstfall rasch und koordiniert handeln zu können.

Neben der akuten Krisenbewältigung behandelt der Ratgeber auch die Phase nach einem Schadensereignis. Dokumentation, Schadensbewertung, Kommunikation mit Eigentümern und Förderstellen sowie organisatorische Nachbereitung sind zentrale Bestandteile eines ganzheitlichen Notfallmanagements.

Auch für die Regionalmuseen in Oberösterreich bietet dieser Leitfaden eine wertvolle und vor allem klar strukturierte Grundlage, um im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben.

„Museen und Kulturerbe-Institutionen haben eine besondere Verantwortung für den Schutz ihrer Sammlungen. Sammlungsobjekte stellen für uns alle unschätzbare kulturelle Werte dar. Sie sind das kulturelle Erbe, das wir für die kommenden Generationen bewahren“, so die Herausgeberin Elke Kellner (ICOM Österreich). *„Ein Katastrophenfall kann dabei enorme Schäden und Verluste verursachen. Es gilt also im Notfall für diese großen Herausforderungen gewappnet zu sein! Vorbereiten – Schützen – Verhindern. Der beste Schutz ist Prävention!“*

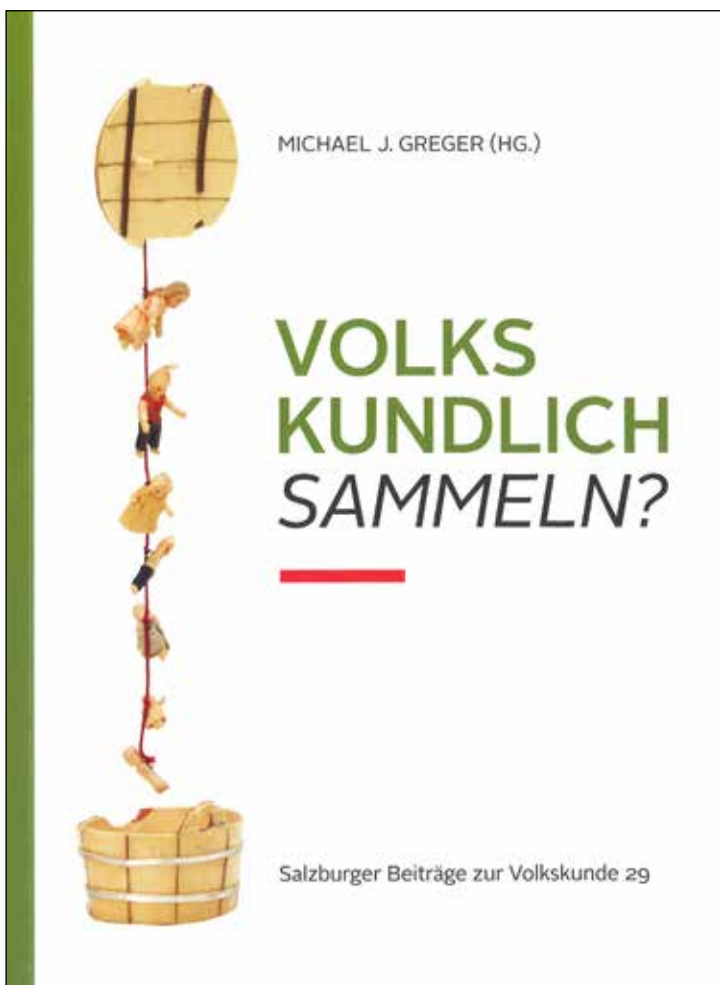
Elke Kellner / ICOM Österreich (Hg.): *Notfallmanagement in Museen und Kulturerbe-Institutionen*. Wien 2026. 152 Seiten.

Die Publikation steht auch als Open-Access-PDF zur Verfügung:

<http://icom-oesterreich.at/publikationen/notfallmanagement-museen-und-kulturerbe-institutionen>

VOLKSKUNDLICH SAMMELN

SAMMLUNGEN ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN



Der 2025 erschienene Sammelband *Volkskundlich sammeln?*, herausgegeben als Band 29 der Reihe *Salzburger Beiträge zur Volkskunde vom Salzburger Landesinstitut für Volkskunde*, widmet sich einer grundlegenden Frage: Was bedeutet es eigentlich, „Volkskultur“ zu sammeln?

Auf 184 Seiten versammelt der Band neun Beiträge der gleichnamigen Tagung, die am 20. September 2024 im „Haus der Volkskulturen“ in Salzburg abgehalten wurde. Die Leitfrage „Wer sammelt was, wann und warum?“ zieht sich dabei als roter Faden durch die Beiträge von Anna Aicher, Karl Berger, Hieronymus Bitschnau, Monika Brunner-Gaurek, Wolfgang Dreier-Andres, Anna

Engl, Martin Hochleitner, Konrad Kuhn, Vivienne Marquart, Hubert Schopf, Michael Span und Andreas Zechner und eröffnet einen kritischen wie interdisziplinären Blick auf die Geschichte und Praxis des volkskundlichen Sammelns.

Museums- und Forschungseinrichtungen sammeln seit jeher Lieder, Bräuche, Tänze, Trachten, Fotografien und Alltagsgegenstände und bewahren damit materielle wie immaterielle Ausdrucksformen kultureller Identität. Das Buch zeichnet diese Entwicklung von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart nach und macht deutlich, dass Sammeln zu keiner Zeit eine neutrale Handlung darstellte. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, wie umfassend, aber auch wie ausgewählt gesammelt wurde. Museumsobjekte erzählen damit nicht nur Geschichten über vergangene Lebenswelten, sondern auch über die Perspektiven jener, die die damit verbundenen gesellschaftlichen Werte oder die politischen Umstände erhaltenswert fanden. Der vielstimmige Tagungsband liefert Denkanstöße dafür, wie eine volkskundliche Sammlungspraxis zukunftsfähig, transparent und nachhaltig gestaltet werden kann.

Volkskundlich sammeln? enthält zahlreiche Fallbeispiele sowie Abbildungen volkskundlicher Exponate und Praktiken, die die theoretischen Überlegungen verständlich machen und illustrieren. Der Schwerpunkt der Ausführungen liegt naturgemäß auf dem Bundesland Salzburg, doch bietet das Buch auch darüber hinaus interessante Einblicke für Leserinnen und Leser, die sich mit Fragen kultureller Identität, Erinnerungskultur und Museumsarbeit beschäftigen.

Greger, Michael J. (Hg.): *Volkskundlich sammeln?* Salzburger Beiträge zur Volkskunde, 29. Salzburg 2025. 184 Seiten, kartoniert. ISBN 978-3-901681-21-9. Preis: 15,00 EUR.

MUSEUM CONNECTED

NEUES ENGAGEMENT IM AUSTAUSCH



Museum connected: Raum für Austausch, Platz für frische Ideen
(Foto: erlehner.com)

Vielorts äußern Museums- und Kulturvereine die Sorge, dass es zunehmend schwieriger wird, junge Menschen für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen. Ein Blick auf aktuelle Zahlen zur formellen Freiwilligentätigkeit in Österreich zeichnet jedoch kein zu düsteres Bild: Rund 1,9 Millionen Menschen engagieren sich freiwillig in Vereinen und Organisationen – das entspricht 24,1 Prozent der österreichischen Bevölkerung. Die 15- bis 30-Jährigen liegen dabei mit 25 Prozent im Durchschnitt aller Altersgruppen. Weitere 27,2 Prozent der 40- bis 49-Jährigen leisten ehrenamtliche Tätigkeiten, in der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen sind es 26,7 Prozent. Mit knapp 22 Prozent engagiert sich dabei insgesamt mehr als ein Fünftel der Freiwilligen für die Bereiche Kunst, Kultur und Unterhaltung.¹

Vor diesem Hintergrund setzt der Verbund Oberösterreichischer Museen immer wieder neue Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Stärkung des *Ehrenamts Kultur* sowie zur Gewinnung neuer Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter und zur Förderung eines Generationenmixes in ehrenamtlich geführten Museen.

So gab ein von Angelika Doppelbauer geleiteter Ideen-Workshop im Juni 2025 jungen Menschen, die bereits ehrenamtlich in Regionalmuseen tätig sind, Raum für ihre Sichtweisen. Im Zentrum des kollegialen Austauschs standen dabei Fragestellungen wie: Welche Erwartungen verbinden jüngere Menschen mit einem freiwilligen Engagement im Museum? Welche praktischen Rahmenbedingungen sind für eine Mitarbeit notwendig? Und welche zeitgemäßen Formen der Beteiligung können Museen anbieten?

Das einhellige Feedback der Teilnehmerinnen am Ende des ermutigenden Nachmittags im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach war: *„Es hat uns so gutgetan, unsere Herausforderungen und Ideen mit Gleichgesinnten zu teilen. Davon wünschen wir uns mehr!“*

Ein Wunsch, dem der Verbund Oberösterreichischer Museen gerne mit einem neuen Veranstaltungsformat Folge leistet. Das neue, jährlich stattfindende Netzwerktreffen *Museum Connected. Neues Engagement im Austausch* soll jüngeren bzw. neu eingestiegenen Freiwilligen eine Plattform für ihre Anliegen und Bedürfnisse bieten. In lockerer Atmosphäre können Erfahrungen geteilt, spezielle Herausforderungen aus der Zusammenarbeit im Verein oder im Team besprochen und neue Kontakte geknüpft werden. Auch jüngere oder neue hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Oberösterreichs Museen sind herzlich zu den Netzwerktreffen eingeladen. Die Verbindung von ehrenamtlich und hauptberuflich tätigen Museumsmenschen soll unterschiedliche Perspektiven und Kompetenzen zusammenführen.

Mit dem neuen Netzwerktreffen baut der Verbund Oberösterreichischer Museen seine Aktivitäten aus, um unterschiedliche Interessengruppen in die Weiterentwicklung der regionalen Museumsarbeit einzubinden. *Museum Connected* schafft dafür einen praxisorientierten Rahmen.

Terminavisos:

Wir freuen uns auf das erste Zusammentreffen am Freitag, den 29. Mai 2026, ab 14:30 Uhr, im Museum Arbeitswelt in Steyr!

¹Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Hg.): *Freiwilligentätigkeit in Österreich. Hauptergebnisse der Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2025. Wien 2025.*

NETZWERKTREFFEN SCHAU! SAMMLUNG.

DIE SPRACHE DER DINGE.

DEPOTS | SAMMLUNGEN | ARCHIVE

Am 10. Dezember 2025 lud die Leondinger Veranstaltungs- und Kulturservice GmbH (KUVA) im Kontext der Ende Jänner 2026 ausgelaufenen Sonderausstellung *SCHAU! SAMMLUNG* zum Vernetzungstreffen in das Turm 9 – Stadtmuseum Leonding. In Kooperation mit dem Verbund Oberösterreichischer Museen stand der Nachmittag ganz im Zeichen jener Bereiche, die das Rückgrat musealer Arbeit bilden und doch meist im Verborgenen bleiben: Depots, Archive und Sammlungen.

Rundgang mit den Kuratorinnen

Bereits beim Ankommen wurde deutlich, wie groß das Interesse am fachlichen Austausch ist. Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Museumssparten nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze im Sammlungsbereich auszutauschen. Ein Kuratorinnen-Rundgang durch die Ausstellung mit Bibiana Weber und Michaela Reisenberger eröffnete das Programm. Die Schau machte exemplarisch sichtbar, was sonst hinter verschlossenen Türen geschieht: Sammeln, Bewahren, Erforschen und Dokumentieren.

Impulsvorträge

Zwei Impulsvorträge boten im Anschluss praxisnahe Einblicke. Bettina Hager (Turm 9 – Stadtmuseum Leonding) stellte die KI-gestützte Plattform *Transkribus* vor. Anhand konkreter Beispiele zeigte sie, wie historische Handschriften und frühe Drucke effizient transkribiert und digital erschlossen werden können. Die Umschrift eines etwa 500 Seiten langen Chronikbandes der Stadt Leonding ist ein laufendes Projekt in Verbindung mit der Sonderausstellung.

Anita Giuliani von den Stadtmuseen Wels widmete sich unter dem augenzwinkernden Titel *Oh, what a Mess I'm in – Getting organized a Collection!* der strukturellen Neuordnung gewachsener Sammlungen. Sie berichtete von der aktuellen Depotoffensive in Wels, von der systematischen Durchsicht, Bewertung und Neuorganisation von Beständen sowie von der Notwendigkeit klar definierter Sammlungskriterien.

Was sammeln Museen – und warum?

In der von Klaus Landa (Verbund Oberösterreichischer Museen) moderierten Gesprächsrunde diskutierten Andrea Bina (Nordico Stadtmuseum Linz) und Thekla Weissengruber (OÖ Landes-Kultur GmbH) zentrale Fragen der gegenwärtigen Sammlungspraxis: Wie sammeln wir Alltagskultur im Hier und Jetzt? Welche Erfahrungen gibt es mit Sammlungsaufrufen? Und wie gehen Museen verantwortungsvoll mit begrenzten Ressourcen in der Sammlungspflege um?

Das Publikum beteiligte sich engagiert. Besonders gefragt waren konkrete, alltagstaugliche Empfehlungen – vom strukturierten Erfassen neuer Objekte bis hin zu pragmatischen Lösungen im Depotmanagement. Deutlich wurde: Der Bedarf an Austausch ist groß und viele Häuser stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Vernetzungstreffen schaffen Raum für kollegiale Beratung, Erfahrungstransfer und gemeinsame Reflexion.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Team der KUVA für die gelungene Organisation, allen Referentinnen für ihre fachlichen Beiträge sowie den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das große Interesse. Teile des Vernetzungstreffens können in einer dreiteiligen Podcast-Reihe von Radio FRO nachgehört werden: www.fro.at/sendungen/schau-sammlung-hoer-gerne-zu

Terminavisio:

Das nächste Vernetzungstreffen zu Sammlungspflege und -dokumentation findet am 30. Oktober 2026 im OÖ Feuerwehrmuseum in St. Florian statt. Details dazu geben wir rechtzeitig bekannt.

Michael Söllner

Rundgang mit den beiden Kuratorinnen (Foto: Verbund OÖ Museen)



MUSEUM REGIONAL

MUSEUMSGESPRÄCHE IN DEN VIERTELN



22

VERANSTALTUNGEN | TAGUNGEN

Die Gesprächsreihe *Museum regional* mit drei Terminen im Februar 2026 fand großen Anklang. Insgesamt nahmen rund 100 Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an drei Veranstaltungsorten in Oberösterreich daran teil. Ziel der Treffen ist es, Regionalmuseen und ihre Vorhaben kennenzulernen, über aktuelle Projekte und Termine des Museumsjahres zu informieren sowie im gemütlichen Rahmen den fachlichen Austausch zu fördern.

Region Inn- und Hausruckviertel

Den Auftakt bildete am 3. Februar 2026 das Treffen im Schlossmuseum Peuerbach, an dem rund 30 Kolleginnen und Kollegen aus dem Inn- und Hausruckviertel teilnahmen. Eine Führung durch das Haus bot Einblicke in Themen von historischer und moderner Astronomie bis zur Raumfahrt sowie in das Vermächtnis Georg von Peuerbachs. Besonders beeindruckte die OÖ Landeskrippe mit ihren Darstellungen regionaler Bräuche und Hof-Formen. Im Anschluss stellte Franz Neuhold die Weiterentwicklung des Museums nach der *communale 2023* vor, für die das Haus völlig neugestaltet wurde. Das Museum lädt seitdem ganzjährig (außer im Juli und August) zu monatlichen *Supergalaktischen Familienwochenenden* ein, jeweils mit wechselnden Themenschwerpunkten.

Region Mühlviertel

Besonders groß war das Interesse am Museumsgespräch im Museum Pregarten, bei dem am 5. Februar 2026 rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 Museen begrüßt werden konnten. Das über die letzten Jahre general sanierte Haus beeindruckt mit seiner Steingutsammlung, Themen zu Handel und Gewerbe sowie seinen bedeutenden Hügelgrabfunden aus der Bronzezeit. Im benachbarten Pfarrheim gab Obmann

Reinhold Klinger einen Ausblick auf Projekte im Hinblick auf das 800-Jahr-Jubiläum der Stadt Pregarten im Jahr 2030. Auch aktuelle Themen des Verbundes wurden diskutiert. Kolleginnen und Kollegen nutzten die Gelegenheit für Einblicke in aktuelle Projekte, wie etwa die neue Podcast-Reihe *Gotikstraße unterwegs* im Freien Radio Freistadt. Dank der hervorragenden Organisation und Bewirtung durch den Heimat- und Kulturverein Pregarten entwickelte sich ein aktiver fachlicher Austausch.

Region Eisenwurzen – Salzkammergut

Den Abschluss bildete am 10. Februar 2026 das Museumsgespräch im Stadtmuseum Steyr, an dem rund 20 Kolleginnen und Kollegen aus unseren Mitglieds Museen teilnahmen. Bei einem Rundgang durch den geschichtsträchtigen Innerberger Stadel vermittelte Sarah Schobesberger interessante Einblicke in die reiche Stadtgeschichte von Steyr und das Wirken Anton Bruckners in der Stadt.

Die große Beteiligung an allen drei Terminen zeigt, wie wichtig persönliche Begegnungen und fachliche Vernetzung für die Museumsarbeit sind. Besonders intensiv diskutiert wurden heuer Fragen der Inventarisierung und Objektfotografie sowie die Anforderungen auf dem Weg zum Österreichischen Museumsgütesiegel.

Wir danken allen gastgebenden Häusern und ihren Teams herzlich für Organisation, Unterstützung und Gastfreundschaft sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den bereichernden Austausch.

Alle Fotos: Verbund OÖ Museen

Elisabeth Kreuzwieser

VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITER- BILDUNGSANGEBOTE 2026

EIN ÜBERBLICK

Unser Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm hält zahlreiche Angebote bereit. Informationen zu den Veranstaltungen übermitteln wir allen Mitgliedseinrichtungen mit E-Mail-Aussendungen und in unserem Newsletter. Aktuelle Hinweise finden Sie auch auf

www.ooemuseen.at in der Rubrik *Infos für Museen – Aktuelles*. Weiterführende Informationen zu den Weiterbildungsangeboten entnehmen Sie bitte unserer Website unter *Infos für Museen – Weiterbildung*.

Mittwoch, 15. April 2026, 18:00–22:00 Uhr	Haus der Kultur, Promenade 37, Linz	Seminar aus der Reihe Museum plus: Alt + Jung = Erfolg. (Alters-)Diversität als Chance im Verein Heidelinde Oelz, BEd, PMM, Mediatorin, Coach, Supervisorin
Freitag, 1. bis Sonntag, 10. Mai 2026	in ganz Oberösterreich	Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ Motto: <i>Treffpunkt Museum</i>
Freitag, 29. Mai 2026, 14:00–17:00 Uhr	Benediktinerstift Lambach	Seminar aus der Reihe Heimatsforschung plus: Rüstkammer des Geistes: Archiv und Bibliothek des Benediktinerstiftes Lambach Dr. Christoph Stöttinger, Archivar im Stiftsarchiv Lambach
Freitag, 29. Mai 2026, 14:30–17:00 Uhr	Museum Arbeitswelt, Steyr	Museum connected. Neues Engagement im Austausch
Samstag, 30. Mai 2026, 9:00 Uhr	Aschach an der Donau	Tag der OÖ Regional- und Heimatsforschung Thema: <i>Was erzählen uns Mauern?</i> In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatsforschung Oberösterreich und dem Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung in Oberösterreich
Donnerstag, 18. Juni 2026, 17:30 Uhr	Ort wird noch bekanntgegeben	Museumsabend für alle Mitgliedsmuseen beim Verbund Oberösterreichischer Museen Mitgliedseinrichtungen erhalten zeitgerecht eine Einladung.
Mittwoch, 24. Juni 2026	Steinbach an der Steyr	Study visit. Regionaltreffen der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatsforschung Oberösterreich

Freitag, 17. bis Sonntag, 19. Juli 2026	in ganz Oberösterreich	Ferenspaß im Museum! Museumswochenende für Familien in Kooperation mit der OÖ Familienkarte
Freitag, 18. bis Sonntag, 20. September 2026	Bad Zell	Fest der Volkskultur
Sonntag, 27. September 2026	in ganz Österreich	Tag des Denkmals
Mittwoch, 30. September 2026	Marchtrenk	Study visit. Regionaltreffen der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich
Samstag, 3. Oktober 2026	in ganz Österreich	ORF-Lange Nacht der Museen
Mittwoch, 14. bis Freitag, 16. Oktober 2026	Eisenstadt	37. Österreichischer Museumstag Thema: <i>Vielstimmig! Museen als Resonanzräume</i>
Freitag, 30. Oktober 2026	OÖ. Feuerwehrmuseum St. Florian	Netzwerktreffen Sammlungspflege und Sammlungs- dokumentation
Samstag, 14. November 2026, 9:30 Uhr	Stadtmuseum Wels – Minoriten	24. Oberösterreichischer Museumstag – 25 Jahre Verbund Oberösterreichischer Museen
November 2026	Linz, Wels und andere Orte	Start der Ausbildungslehrgänge <i>Museumskustode/in</i> und <i>Heimatsforschung</i> bei der Akademie der Volkskultur Das Kursprogramm 2026/27 erscheint im Sommer 2026.



25 JAHRE EVANGELISCHES MUSEUM OÖ

Im Herbst 2000 wurde das Evangelische Museum Oberösterreich in Rutzenmoos eröffnet. Das Museum feierte also 2025 seinen 25. Geburtstag, begangen wurde dieser nun Anfang März 2026 bei einer besonderen Dankesfeier.

Untergebracht in der alten evangelischen Schule der Toleranzgemeinde Rutzenmoos, zeichnet das Museum die Geschichte der evangelischen Kirche in Oberösterreich von den Anfängen bis in die Gegenwart nach. Den Auftakt in der Dauerausstellung setzt ein multimedialer Raum, welcher der Geschichte des Christentums von den Anfängen bis zur Reformation gewidmet ist. Der Rundgang beginnt bei Martin Luther und weiteren Reformatoren. Die Erzählung führt daran anschließend von jener Zeit, in der Oberösterreich überwiegend protestantisch gewesen ist, zu den Bauernkriegen und über die Gegenreformation sowie die Zeit des Geheimprotestantismus bis zum Toleranzpatent Kaiser



Im ehemaligen evangelischen Schulhaus von Rutzenmoos ist das Evangelische Museum OÖ untergebracht. (Foto: C. Stadler / Bwag)

Josephs II. im Jahr 1781. Der Weg wird schließlich weitergezeichnet bis zur Evangelischen Kirche der Gegenwart.

Dem ehrenamtlichen Museumsteam gelingt es immer wieder, das Museum mit hochkarätigen Veranstaltungen, besonderen Vermittlungsangeboten und eindrucksvollen Sonderausstellungen lebendig und attraktiv zu gestalten. Jüngste Beispiele für Sonderschauen sind die Ausstellung zu Kinderbibeln oder jene über evangelische Migrationsgeschichten.

Im Jahr 2026 setzt das Evangelische Museum Oberösterreich, das bereits seit 2003 das Österreichische Museumsgütesiegel trägt, unter anderem besondere inhaltliche Akzente zum Thema 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich.

EVANGELISCHES MUSEUM OÖ

15. März bis 31. Oktober

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Sonntag 10:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 18:00 Uhr
<https://museum-ooe.evangel.at>

BESUCHERREKORD IM OÖ. SCHULMUSEUM

Einen verdienten Grund zum Feiern gibt es im OÖ. Schulmuseum in Bad Leonfelden: Im Dezember 2025 durfte das Museum den 5.000 Besucher des Jahres 2025 begrüßen – ein Rekord, welcher zuletzt im Jahr der Oberösterreichischen Landesausstellung 2013 erreicht wurde.

„In einem klassischen Museumsjahr solche Zahlen zu erzielen, macht uns sehr stolz“, so Obmann Benno Hofer, „dazu braucht es ein Team, welches freundlich und kompetent an den Öffnungszeiten präsent ist und bzw. oder in einer Führung den Unterricht vor über 400 Jahren den Gästen nahebringt. Ebenso wichtig sind jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die

sozusagen hinter der Bühne arbeiten.“

Die Volksschule aus Neuhofen an der Krems machte den 5.000er komplett – als Dank wurde von Obmann Benno Hofer und Kassier Hannes Ployer eine kleine Schiefertafel zur Erinnerung überreicht. Unzählige Schulklassen, Geburtstagsrunden, Klassenjubiläen oder Betriebe entdecken das OÖ. Schulmuseum, welches seit 1998 mit Eifer und Herzblut ehrenamtlich geführt wird und zu einem überaus sehenswerten Museum heranwuchs. Seit 2006 trägt es das Österreichische Museumsgütesiegel. Als Highlight wird stets die Schulklasse empfunden, welche mit originalen Objekten die Besucherinnen und Besucher direkt in die Vergangenheit versetzt. Wer das

Erlebnis noch vertiefen möchte, nimmt an der „Historischen Schulstunde“ mit einem „Schulmeister“ teil. Für jene Gäste, die das Museum alleine erkunden wollen, stehen weitere Informationen auf einem Tablet bereit.



Einblick in das OÖ. Schulmuseum in Bad Leonfelden (Foto: OÖ. Schulmuseum)

OÖ. SCHULMUSEUM

1. April bis 2. November

Öffnungszeiten:

Dienstag, Samstag, Sonn- und Feiertag 13:30 bis 17:00 Uhr
www.ooeschulmuseum.at



Die Ausstellung „Spinnst du?“ des Stadtmuseums Schärding zu Gast in Arizona (Foto: Stadtmuseum Schärding, Christine Wöhl)

INTERNATIONALE PRÄSENZ DER OÖ MUSEEN

Leihgaben aus dem Färbermuseum Gutau bei Ausstellung in Südkorea

Nachdem im Frühjahr 2025 in Wien sowie im Rahmen des Färbermarkts 2025 in Gutau eine Ausstellung zur Indigofärberei in Korea und Österreich zu sehen war, wurde im Dezember 2025 nun auch im Zentrum für immaterielles Kulturerbe Blaudruck in Jeonju (Südkorea) die Ausstellung *Story of JJokbit – Indigo in Korea and Austria* feierlich eröffnet. Eine Gruppe von 18 Österreicherinnen und Österreichern reiste nach Korea, darunter der Gutauer Bürgermeister Josef Lindner, der Obmann des Färbermuseums Alfred Atteneder mit seiner Frau Inge, Janina Wegscheider von der Zeugfärberei Gutau sowie Familie Wagner von Blaudruck Wagner in Bad Leonfelden.

Eröffnet wurde die Ausstellung durch Botschafterin Eva Marie Russek und den Direktor des Blaudruckzentrums Park Pan Yong. Sie betonten die wertvolle Zusammenarbeit der beiden Länder sowie die hohe Qualität der Ausstellung, in der auch zahlreiche Leihgaben aus Österreich gezeigt wurden.

Die Gäste aus Österreich nutzten neben dem intensiven Austausch über Färbetraditionen den Aufent-



Ausstellungseröffnung mit Ehrengästen aus Österreich in Südkorea (Foto: Inge Atteneder)

halt auch zum Kennenlernen der koreanischen Kultur – von kulinarischen Genüssen über weihnachtliche Traditionen bis zum Sammeln von vielfältigen Eindrücken aus Stadt und Land. Ein besonders spannender Programmpunkt war unter anderem auch ein Besuch bei Färbermeister Jung Kwan-chaee ganz im Süden des Landes.

Elisabeth Kreuzwieser

Sonderausstellung aus dem Stadtmuseum Schärding goes Arizona

Während der Wintermonate bleibt das Stadtmuseum Schärding für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Doch hinter den verschlossenen Türen herrscht alles andere als Stillstand. Gerade in dieser Zeit arbeitet das Museumsteam mit viel Engagement. Neue Konzepte werden erarbeitet und natürlich gilt es auch die kommende Sonderausstellung vorzubereiten.

Mit dem Ende der Sonderausstellung 2025 „Spinnst du?“ *Von der Faser bis Faden*, begann zugleich ein neues Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte. Obwohl die Ausstellung für die kommende Schau weichen musste, entschied sich das Museumsteam, ausgewählte Objekte weiterleben zu lassen – in Form einer Wanderausstellung.

Ein Teil der Ausstellung machte sich daraufhin auf den Weg über den At-



Handarbeitstechniken konnten selbst ausprobiert werden. (Foto: Stadtmuseum Schärding, Christine Wöhl)

lantik und fand schließlich in der Nähe von Phoenix / Arizona ein neues Publikum. Dort stieß das Thema auf großes Interesse und bot den idealen Rahmen für einen begleitenden Vortrag, der die Inhalte der Ausstellung vertiefte.

Ein anschließender Workshop stieß bei den Teilnehmenden auf besonders großen Anklang. Es fand ein reger Austausch statt und die praktischen Eindrücke zeigten einmal mehr, wie zeitlos und auch international relevant die Themen der Ausstellung sind.

So beweist „Spinnst du?“, dass eine Ausstellung nicht mit ihrem Abbau endet, sondern durch neue Orte, neue Menschen und in neuen Formaten weiterwirken kann.

Claudia Reischl

IM WIRTSCHAUS BIN I WIA Z'HAUS – ALTE WIRTSCHÄUSER IN RIED UND UMGEBUNG

Das Museum Innviertler Volkskundehaus widmet sich der einst reichen Wirtshauskultur in Ried im Innkreis und Umgebung. Die Ausstellung *Im Wirtshaus bin i wia z'Haus – alte Wirtshäuser in Ried und Umgebung* verbindet dabei historische Spurensuche mit einem aktuellen gesellschaftlichen Thema: dem fortschreitenden Wirtshaussterben.

Im Zentrum der Ausstellung stehen Fotografien der in Ried geborenen und in Wien lebenden Fotografin Karo Pernegger, die in ihrer Serie *Wiazhaus* verlassene und bedrohte Gasthäuser dokumentiert. Ihre Arbeiten machen sichtbar, was mit dem Verschwinden der Wirtshäuser verlorengeht: Orte der Begegnung,

der Gemeinschaft und ein wichtiger Teil regionaler Identität – insbesondere im ländlichen Raum.

Ergänzt werden die zeitgenössischen Fotografien durch einen historischen Blick auf die Stadt Ried: Ausgangspunkt ist die legendäre „Bierreise“ von vier Mitgliedern der Rieder Liedertafel – Ernst Danzer, Richard Greifeneder, Fritz Racher und Josef Strehle –, die im Jahr 1913 insgesamt 46 Rieder Gaststätten besuchten und bewerteten. In zwölf Etappen und einer Schlussetappe wurden Bierqualität, Lokalerscheinung, Bedienung sowie Wein und Schnaps kritisch kommentiert und dokumentiert. Für die Ausstellung wurden die einzelnen Gasthäuser räumlich verortet und – soweit möglich – mit historischen Ansichten ergänzt. Objekte aus der Sammlung des Museums, ergänzt um Anekdoten und zeitgeschichtliche Informationen, lassen so die



Gasthaus Koller in Mehrnbach, 2023
(Foto: Karo Pernegger)

lebendige Wirtshauszene des frühen 20. Jahrhunderts wiederaufleben und schlagen zugleich eine Brücke zur Gegenwart.

MUSEUM INNVIERTLER VOLKSKUNDEHAUS

13. Februar bis 12. September 2026

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9:00 bis 12:00
und 14:00 bis 17:00 Uhr

Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr

www.ried.at



Die Sonderausstellung zeigt, wie mobil die Menschen vor 2.700 Jahren waren und welche Rolle Pferde, Wagen und Netzwerke spielten.
(Foto: Keltendorf Mitterkirchen)

AUF ALTEN WEGEN – PFERDE, WAGEN UND MOBILITÄT IN DER HALLSTATTZEIT

Mit der Sonderausstellung *Auf alten Wegen – Pferde, Wagen und Mobilität in der Hallstattzeit* widmet sich das Keltendorf Mitterkirchen in der Museumssaison 2026 einem zentralen, oft unterschätzten Thema der Urgeschichte: der Mobilität.

Entgegen der Vorstellung einer sesshaften, räumlich stark begrenzten Lebensweise zeigt die Ausstellung, wie weit vernetzt und beweglich die Menschen vor rund 2.700 Jahren tatsächlich waren.

Im Mittelpunkt steht der berühmte Mitterkirchner Prunkwagen, der in einem reich ausgestatteten Frauengrab entdeckt und auf Basis archäologischer Befunde rekonstruiert wurde. Abnutzungsspuren an den eisernen Radreifen belegen, dass es sich nicht um ein reines Grabobjekt handelte, sondern um ein über eine längere Zeit genutztes Fahrzeug. Seine aufwendigen Bronzebeschläge verweisen zugleich auf seine besondere, möglicherweise rituelle und repräsentative Bedeutung.

Die Ausstellung beleuchtet darüber hinaus die Rolle von Pferden, vom Reiten und Wagenfahren in der Hallstattzeit. Originalfunde von Trensen, Pferdegeschirren und Wagen-

teilen aus Mitterkirchen werden in einen größeren europäischen Kontext gestellt. Vergleichsfunde aus dem Donaauraum, aus Süddeutschland, Böhmen, Slowenien sowie Bezüge bis zur Nord- und Ostsee machen deutlich, wie intensiv die damaligen Netzwerke waren. Handelsgüter wie Bernstein, besondere Schmuckformen und Waffen zeugen von weitreichenden Kontakten. Die Sonderausstellung richtet sich an ein breites Publikum – von Familien bis zu kulturhistorisch Interessierten – und lädt dazu ein, Mobilität nicht als modernes Phänomen, sondern als tief verwurzelten Bestandteil menschlicher Geschichte zu verstehen.

KELTENDORF MITTERKIRCHEN

28. März bis 2. November 2026

Öffnungszeiten:

Täglich 10:00 bis 16:00 Uhr

www.keltendorf-mitterkirchen.at

TREFFPUNKT MUSEUM

Zum Programm



Aktionswoche in vielen Museen und
Sammlungen in Oberösterreich

1.-10. MAI 2026

www.oemuseen.at



© Fotos: backaldrin, Verena Eglauer, Franz Xaver Gruber Gemeinschaft, Christina Leitner, Museum Angerlehner – Lena Heppner, OÖ Feuerwehrmuseum – Kerschbaummayr, OÖ Landes-Kultur GmbH, Stadtmuseum Steyr, Stadtmuseum Wels

mit Unterstützung von
Kultur



OÖ FORUM
VOLKS
KULTUR



ORIS

MUSEEN MIT
FREUDE
ENTDECKEN!

INTERNATIONALER
MUSEUMSTAG IN OÖ